

Zwischenruf Wirtschaft (Oktober)

S&P entzieht Brasilien den "Investment Grade" und senkt Aussichten auf negativ

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat die Bonität Brasiliens am 9. September von BBB- auf BB+ abgestuft. Damit verliert das Land den Investment-Grade-Status. Brasilianische Staatsanleihen gelten für S&P nun nicht mehr als sichere sondern als spekulative Anlagen. Zudem stuft die Agentur auch die Aussichten auf "negative" ein. Das bedeutet, dass dem Land eine weitere Herabstufung droht.

Grund für die Entscheidung von S&P sind die Schwierigkeiten Brasiliens, die Staatsfinanzen zu sanieren. Im Haushaltsentwurf für 2016 gibt es eine Deckungslücke von 30 Mrd. R\$. Statt des avisierten Primärüberschusses von 0,7% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) droht Brasilien im nächsten Jahr ein Primärdefizit von 0,3% des BIP im Staatshaushalt. Die Unfähigkeit der Regierung, gegenüber dem Parlament einen härteren Sparkurs durchzusetzen, war für S&P bei der Abstufung ausschlaggebend. "Wir nehmen jetzt weniger Überzeugung innerhalb des Kabinetts von Präsidentin Dilma Rousseff in Bezug auf die Fiskalpolitik wahr", schrieben die S&P-Analysten. Die Ratingagentur erwartet zudem einen weiteren Anstieg der brasilianischen Staatsverschuldung auf 70% des BIP im nächsten und 72,2% des BIP im übernächsten Jahr.

Planungsminister Nelson Barbosa zeigte sich über die Abstufung "überrascht", bekräftigte aber: "Das ist keine gute Nachricht, aber die Entscheidung kann umgekehrt werden und wir arbeiten darauf hin, die Regierung hat alle Instrumente, um die Haushaltslage des Landes zu lösen". Barbosa bezeichnete die Geschwindigkeit, mit der die Regierung die Konsolidierung der Staatsfinanzen vorantreibt, als angemessen. Finanzminister Joaquim Levy teilte schriftlich mit, dass der Haushaltsentwurf 2016 in den kommenden Wochen auf Einnahme- und Ausgabeseite nachgebessert werde, um den ursprünglich angestrebten Überschuss von 0,7% des BIP zu erreichen. Zudem wolle die Regierung Strukturreformen in die Wege leiten, um für mehr Wirtschaftswachstum zu sorgen.

S&P hatte im April 2008 als erste Ratingagentur Brasilien den Investment-Grade-Status verliehen. Die beiden anderen großen Ratingagenturen Fitch und Moody's folgten im Mai 2008 bzw. im September 2009. Bei Fitch und Moody's gelten brasilianische Staatsanleihen derzeit gerade noch als sichere Investments, könnten jedoch in den nächsten Monaten auf Ramschniveau abgestuft werden. Institutionelle Investoren aus dem Ausland dürfen nicht in Länder investieren, die von zwei oder mehr Agenturen als spekulativ eingestuft werden.

Die Abwertung verteuert die Kreditkosten sowohl für Staatsanleihen also auch für Kredite brasilianischer Unternehmen. "Ohne das Siegel Investment Grade müssen Regierungen und Unternehmen mehr bezahlen, wenn sie Geld

aufnehmen“, erläuterte Jankiel Santos, Chefökonom beim Banco Espírito Santo, gegenüber Valor Econômico. Luiz Valdés, globaler CEO des Vermögensverwalters Principal Financial Group, ergänzte: “Der Investment Grade bedeutet, dass das Kreditangebot unendlich viel größer ist als wenn man sich im Segment der ‘High-Yield-Anleihen’ befindet”.

Der Verlust des Investment Grades hatte sich nach Meinung von Caio Megala von der Bank Itaú durch die Aufwertung des Dollars gegenüber dem Real und den Anstieg der langfristigen Zinsen in den letzten Wochen bereits angedeutet. Falls die Abwertung des Reals weitergehe, könnte die Zentralbank trotz gegenteiliger Beteuerungen gezwungen sein, die Leitzinsen weiter zu erhöhen, vermutete der Ökonom.

(Quelle: AHK São Paulo, Germany Trade & Invest)